

60 Jahre Adalbertus-Werk e.V.

Erinnerungen von einem, der dabei war

So komisch es klingt, bei uns vertriebenen Danzigern war manches anders als bei den anderen. Es begann damit, dass die Jugendlichen aus katholischen Danziger Familien bereits 1947 auf die Jugendburg Gemen zu einem Treffen eingeladen wurden. Über 400 Mädchen und Jungen kamen aus allen vier Besatzungszonen, also auch der sowjetisch besetzten Zone, und Berlin nach Westfalen an die deutsch-niederländische Grenze.

Ungewöhnlich war daran, dass der letzte deutsche Pfarrer der Pfarrei Herz-Jesu in Danzig-Langfuhr, Dr. Franz Josef Wothe, Mädchen und Jungen gemeinsam eingela-

Katholischen Jugend“ gaben sie sich unter dem Leitwort „Treu zu Christus – in Liebe zur Heimat“ eine Ordnung, in der sie Ziele und Aufgaben ihrer Arbeit und ihre Organisationsform festlegten. Dabei kapselten sie sich aber nicht von den anderen Jugendlichen ab, sondern legten Wert darauf, an ihren Wohnorten in den Gliederungen des „Bundes der Deutschen Katholischen Jugend“ mitzuwirken. Das war nicht immer einfach. Als Flüchtling, als Vertriebener war man „einer von drüben“ und wurde von den Einheimischen skeptisch beäugt. Wollte man sich integrieren, hieß es: Keine Angst

haben, mitmachen, sich einbringen; wer fremdelt, bleibt ein Fremder. Ermunterung hierzu gaben die Treffen der Gemeinschaft der Danziger Katholischen Jugend in Gemen mit ihren Vorträgen und Diskussionen, den kostbaren freundschaftlichen Begegnungen, dem Austausch der Erfahrungen und Gedanken. So war es folgerichtig, dass einige von uns in ihrer neuen Heimat Jugendgruppen leiteten, Pfarr-, Dekanats – oder sogar Diözesanjugendführer wurden.

Die Danziger Heimat sollte über unsere Integrationsbemühungen auf keinen Fall vergessen werden. Die Beschäftigung mit der Geschichte unserer Vaterstadt bildete einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Aber

auch Kultur, Kunst, Brauchtum und Pflege der Mundart spielten eine Rolle. Anfangs vor allem halfen uns dabei Menschen aus der Generation unserer Eltern. Aus ihnen bildete sich ein Förderkreis für die Jugend. Gern hörten wir die Vorträge von Dr. Richard Stachnik, Edmund Neudeck, Ernst Reier, Albert Posack, Ernst Kirchner, Dr. Alex Olbrisch und anderen. Ich glaube nicht, dass ich alle erwähnt habe. Meine Erinnerung ist begrenzt. Aber es dauerte nicht lange, da nahmen wir uns selbst in die Pflicht. Da einige von uns studieren durften, bekamen sie das Rüstzeug, selbst Referate bei unseren Treffen zu halten. Erinnerung sei an Ingrid Neudeck und ihren Bruder Rupert, Joachim Kirchner, Johannes



Joachim Behnke

Beutler, Gerhard Nitschke, Eva Ewald, Hubert Erb, Winfried Derow. Auch ich durfte mitmachen.

Ganz besonders hervorzuheben ist aber Joachim Behnke, der „1. Sprecher“, also der Leiter der Gemeinschaft der Danziger Katholischen Jugend. Er hielt zahlreiche Vorträge von grundlegender Bedeutung für unsere und die Arbeit der katholischen Vertriebenenverbände. Er war der Ideengeber, dessen Phantasie uns fast unerschöpflich schien. Ihm in erster Linie verdanken wir die Entstehung des Adalbertus-Werkes, ja, ohne ihn gäbe es das Adalbertus-Werk nicht. Eine weitere, uns besonders stark prägende Persönlichkeit war Professor Paulus Lenz-Medoc von der Sorbonne in Paris. Seine Vorträge öffneten uns für Aufgaben, die sich für uns aus der Vertreibung ergaben, vor allem für die Aussöhnung mit unserem Nachbarn Polen. Ich werde es nie vergessen, wie er uns aufrief, uns täglich bei der



■ Zwei der wenigen erhaltenen Bilder von den ersten Gementreffen. Oben ein Bild von 1949, unten aus dem Jahr 1952.

den hatte. Damals war die Jugendseelsorge nach Geschlechtern streng getrennt. Dieses gemeinsame Treffen erregte schon ein gewisses Aufsehen.

Dass dieses Jugendtreffen der Beginn eines Werkes wurde, das Jahrzehnte Bestand haben sollte, konnte damals niemand ahnen. Die Jugendlichen kamen Jahr für Jahr nach Gemen, um sich Gedanken zu machen über die Folgen der Vertreibung für sie persönlich, aber auch für die verlorene Heimat und das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen. Als „Gemeinschaft der Danziger



■ Professor Paulus Lenz-Medoc hat in über 30 Jahren den Weg und die Zielrichtung unserer Arbeit in hohem Maße mitbestimmt.

Gewissenserforschung zu fragen: „Habe ich heute etwas Gutes über Polen gesagt?“ Es sollte uns also darum gehen, nicht nur böse Gedanken zu meiden, sondern eine positive Haltung Polen gegenüber zu entwickeln. Schuld braucht Vergebung. Professor Lenz-Medoc wünschte uns einmal „ein Herz, das selbstvergessen des Unrechts nicht gedenket, die Schuld dem Schuldner schenket, bevor er darum bat“, wie es in einem Dan-

ziger Marienlied heißt, welches wir am Abend zuvor während einer Lichterprozession gesungen hatten.

Solche Gedanken haben uns beeindruckt, geformt, Haltung in uns erzeugt und uns geöffnet für internationale Begegnungen in Gemen. Wir luden Exilpolen, -ungarn, -tschechen, -letten zu unseren Treffen ein. Einmal konnten wir die Letten im Ausländerlager in Münster besuchen. Kleine Anfänge von Begegnungen. Viel mehr war damals nicht möglich. Der Eiserne Vorhang trennte Europa. Klar, dass wir uns über die Einigung Europas unsere Gedanken machten. Darin sahen wir die größten Chancen für ein friedliches Zusammenleben, besonders auch von Deutschen und Polen.

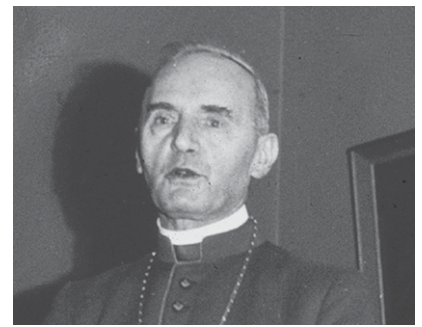
Wir gaben uns eine „Ordnung“ – so nannten wir die Satzung – in der wir „jede Art des Nationalismus“ ablehnten, jede Art, nicht nur übersteigerten Nationalismus. Es war eine lohnende, erfüllende Arbeit, die in der Gemeinschaft der Danziger Katholischen Jugend geleistet wurde. Jedoch, zehn, zwölf Jahre nach ihrer Gründung im Jahre 1947 war, wer damals 20 und erst recht 25 Jahre alt war, inzwischen kein Jugendlicher mehr. Was tun? Es wollten doch (fast) alle weiterhin an diesen Themen arbeiten und zu froher Begegnung in Gemen zusammenkommen.

Da kam Joachim Behnke auf die Idee, aus der Gemeinschaft heraus eine Vereinigung zu gründen, in der alle, die nicht mehr Jugendliche waren, und die Förderer und alle

anderen Erwachsenen in ähnlicher Weise wie die Jugend, zum Teil gemeinsam mit ihr, mitmachen konnten. Diese Idee fand allseits großen Anklang.

Da inzwischen auch unser Danziger Bischof, Dr. Carl Maria Splett, aus der polnischen Haft und Verbannung nach Deutschland entlassen worden war und er sich für die Arbeit der katholischen Danziger Laien sehr interessierte, wurde mit ihm der Wunsch nach Gründung des Adalbertus-Werkes – so sollte diese Vereinigung heißen – besprochen. Er nahm sich der Sache an, arbeitete an der Satzung mit und beriet sich hierüber mit dem Bistumsrat. So wurde das Adalbertus-Werk als e.V. nach bürgerlichem Recht gegründet. „Morgen musst du nach Düsseldorf fahren zur Eintragung des Vereins am Amtsgericht“, wurde ich in Lüdinghausen von Jochen Behnke angerufen.

■ Die Gründung des Adalbertus-Werk e.V. erfolgte am 3. Dezember 1960. Hier das Protokoll der Versammlung. Anwesend war neben den dort gewählten Vorstandsmitgliedern noch Gerhard Erb.



■ 1964 starb Bischof Splett, Prälat Dr. Anton Behrendt wurde Apostolischer Visitator der Danziger Katholiken. Er war ein großer Förderer der Arbeit.

fen. Gehorsam fuhr ich los und habe meine Unterschrift geleistet. Das Adalbertus-Werk war entstanden.

Die Mitglieder stammten aus allen sozialen Schichten. Vorstellungen, das Adalbertus-Werk als eine Art Geschichtsverein oder Akademie zu betreiben, waren verworfen worden. Gleichwohl betonte der 1. Vorsitzende, Studiendirektor Edmund Neudeck,



■ Dynamik kam in den Gründungsprozess, als Bischof Carl Maria-Splett 1957 erstmals nach Gemen kam. Der Bischof war zunächst wohl kein 100%iger Freund der Gründung eines Bildungswerkes, wurde dann aber schnell ein Förderer, weil er erkannte, dass das Werk Chancen bot. Am 19.4.1960 schrieb er an Edmund Neudeck: „Mir geht es zunächst darum, daß eine Institution geschaffen wird, die Anträge für Mittel und Gelder stellen kann“. Er erkannte auch, dass die Arbeit durch den e.V. über seinen Tod hinaus gesichert wurde.

Protokoll der Gründungsversammlung des Adalbertus-Werkes.

Am 3. Dezember 1960 fand im St. Elisabeth-Krankenhaus, Köln-Hohenland die Gründungsversammlung des "Adalbertus-Werkes-Bildungswerk der Danziger Katholiken" – statt.

Erschienen waren insgesamt ... Personen. Die namentliche Liste ist beigelegt.

Die Sitzung wurde um 19,30 Uhr durch Herrn Kuptz eröffnet, der sogleich den Satzungsentwurf zur Diskussion stellte. Die Satzung war schon auf mehreren früheren Zusammenkünften ausführlich besprochen worden. Nach einigen Änderungen wurde der in der Anlage beigelegte Satzungsentwurf einstimmig angenommen.

Die Anwesenden einigten sich, nach einer kurzen Aussprache die Vorstandswahlen sofort durchzuführen.

Es wurden gewählt:

zum 1. Vorsitzenden Herr Oberstudienrat Edmund Neudeck, Hagen / W., Schillstr. 7 – einstimmig

zum 2. Vorsitzenden Herr Lehrer Joachim Behnke, Hildesheim, Goslarsche Str. 46, – einstimmig

zum Kassenwart Herr Johannes Schilke, Essen, Schäferstr. 26 – einstimmig.

Weiterhin wurden einstimmig Frau Gertrud Salewski, Solingen-Ohligs, Max-Planckstr. 12, und Herr Albert Posack, Bonn, Haushofstr. 260 als Beisitzer gewählt.

Im weiteren Verlauf der Besprechung wurde beschlossen, dem Verein "Adalbertus-Werk-Bildungswerk der Danziger Katholiken", beim Amtsgericht in Düsseldorf in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

Die Anwesenden berieten noch längere Zeit darüber, welche Veranstaltungen und Publikationen in den nächsten Monaten zu planen seien.

Gegen 22,30 Uhr schloß der 1. Vorsitzende mit einem Dankeswort an alle Erschienenen diese Besprechung des Adalbertus-Werkes.

E. Neudeck
1. Vorsitzender

J. Schilke
J. Behnke
G. Erb

J. Behnke
2. Vorsitzender
und Schriftführer
Hildesheim, den 16.1.1961

immer wieder, wenn Teilnehmern das Programm der Tagung zu anspruchsvoll erschien, den Charakter des Vereins als Bildungswerk. Und so entwarfen die Leitung der Jugend, der Vorstand des Adalbertus-Werkes und hinzuberufene, engagierte Mitglieder im sogenannten „Arbeitskreis“ – wie früher bei der Jugend – Jahr für Jahr die Programme der Tagungen. Diese Gemeinsamkeit war gewiss der Garant für das lange Bestehen des Adalbertus-Werkes.

Als Edmund Neudeck den Vorsitz abgab, wurde Gerhard Nitschke zu seinem Nachfolger gewählt. Er setzte im bewährten Geist, der uns seit 1947 lenkt, die Arbeit



■ 1986 trat Edmund Neudeck bei der Vorstandswahl nicht noch einmal als Kandidat an. Gerhard Nitschke, bereits seit 1966 Vorstandsmitglied wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das Bild zeigt ihn bei seiner Rede in der Festlichen Stunde am Tag nach der Wahl.

fort. Darüber hinaus nahm er sich als freischaffender Architekt sehr viel Zeit für Reisen nach Polen, besonders nach Danzig, anfangs mit den Erschwernissen des Eisernen Vorhangs, nach der Wende mit den Vorzügen der beglückenden Freiheit. Dort knüpfte er viele Kontakte, die schließlich dazu führten, dass Polen aus Danzig zu unseren Gementreffen als Teilnehmer oder Referenten kamen und sogar gemeinsame Tagungen in Danzig stattfanden. Zahlreiche heutige Danziger sind Mitglieder unseres Werkes geworden.

Ein Blick auf die Gegenwart oder gar eine Zukunft des Adalbertus-Werkes bleibt jemandem, der sich erinnert, verwehrt. Aber er schaut auf eine nicht unbedeutende Vergangenheit. Was seit 1947 bei den vertriebenen Danziger Katholiken geschah, blieb nicht beim Blick zurück und bei der Trauer über den Verlust der Heimat stecken und auch nicht in der Mühe beim Einleben in der neuen Heimat, der Gegenwartsbewältigung, sondern es war zukunftsorientiert. Wie klein und bescheiden waren unsere Versuche der Begegnung mit den Exilpolen in den fünfziger Jahren! Aber vielleicht auch – wie wichtig!

Gerhard Erb

■ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer der ersten Studientagungen in Danzig/Gdańsk vor dem Kaschubischen Museum in Neustadt/Wejherowo.



■ Treibende Kräfte waren Edmund Neudeck (r.), dem wir das Adalbertus-Werk e.V. sicher zu großen Teilen mit zu verdanken haben, ebenso, wie Prälat Franz Josef Wothe (l.), der die Gementreffen begründete.

■ Gerhard Erb ist Gründungsmitglied des Adalbertus-Werk e.V., war lange Zeit im Vorstand und hat zusammen mit seiner Frau Elisabeth über mehrere Jahre das Büro in Düsseldorf geführt.



www.adalbertuswerk.de

Alle Ausgaben der Zeitschrift **adalbertusforum**, die Publikationen der Reihe „Wahrheit und Zeugnis“, die Festschriften zu den Jubiläen, wegweisende Vorträge der Treffen und Tagungen, die Schautafeln der Ausstellung zum 60. Gementreffen – auf unser Internetseite www.adalbertuswerk.de kann man all diese Dinge entdecken. Darüber hinaus gibt es Informationen über die Entstehung des Adalbertus-Werk e.V.



und die „Köpfe der Gemeinschaften“, die Geschichte der Stadt Danzig, über Bischof Carl Maria Splett, unsere Veranstaltungen auf der Jugendburg Gemen oder die Studientagungen in Danzig, Litauen und Lettland. Und natürlich auch alle aktuellen Termine.

Adalbertus-Werk e.V. – Bildungswerk der Danziger Katholiken

MITGLIEDER DES VORSTANDES

Wahl bei der Gründungsversammlung am 3. Dezember 1960

1. Vorsitzender: Edmund Neudeck (*06.11.1905, †12.02.1990)

Stellv. Vorsitzender und Schriftführer:

Joachim Behnke (*21.02.1928, †25.01.1966)

Kassenwart:

Johannes Schilke (*21.03.1924, †27.07.2018 Daten laut Internet)

Beisitzer: Gertrud Salewski (*07.07.1903, †02.12.1991)

Albert Posack (*22.09.1901, †12.07.1976)

Geistlicher Beirat:

Prof. Dr. Franz Josef Wothe (*21.10.1910, †27.08.1994)

1966 Änderung der Satzung und Neuwahlen

1. Vorsitzender: Edmund Neudeck

Stellv. Vorsitzender: Albert Posack

Schriftführer: Gerhard Nitschke (*13.03.1933, †31.07.2005)

Kassenwart: Johannes Schilke

Beisitzer: Elfriede Grunwald (*4.4.1927, †10.01.2013)

Gertrud Salewski, Franz-Josef Benk (Daten unbekannt)

Hubert Erb (*18.11.1930, †08.04.2012)

Erwin Golm (*09.12.1929, †15.06.1990)

Ulrich Hevelke (*25.10.1934, †23.07.2018)

Johannes Tucholski (*22.03.1930, †27.07.2015)

geborene Mitglieder:

Geistlicher Beirat Prof. Dr. Franz Josef Wothe

Vertreter der Jugend: Gerhard Erb (*04.09.1937)

1968

Geistl. Beirat: Prof. Dr. Franz Manthey (*19.04.1904, †07.08.1971)

1970

Kassenwart: Johannes Tucholski

1972

Verabschiedung einer neuen Satzung am 29.07.1972

Der Vorstand von 1966 bleibt im Amt, die Ämter der Beisitzer entfallen gemäß der neuen Satzung.

1975

Geistl. Beirat:

Konsistorialrat Johannes Goedeke (*13.07.1914, †09.02.2012)

1977 Neuwahlen

1. Vorsitzender: Edmund Neudeck

Stellv. Vorsitzender: Gerhard Nitschke

Schriftführer: Gerhard Erb

Kassenwart: Johannes Tucholski

Geistl. Beirat: Konsistorialrat Johannes Goedeke

geborenes Mitglied ist eine/r der Sprecher/in der Adalbertus-Jugend

1986 Neuwahlen

1. Vorsitzender: Gerhard Nitschke

Stellv. Vorsitzende: Dorothea Gerenkamp (*01.09.1958)

Die weiteren Vorstandsmitglieder bleiben im Amt.

1991

Schriftführerin: Christel Gollmann (*16.12.1930)

1992

Stellv. Vorsitzender:

Winfried Derow (*06.07.1927, †26.09.1999)

1996

Stellv. Vorsitzender: Alfred Ordowski (*16.10.1934)

Geistlicher Beirat: Pfarrer Paul Magino (*05.04.1951)

1998

Kassenwart: Ulrich Wobbe (*06.06.1956)

2000

Stellv. Vorsitzender und Schriftführer:

Adalbert Ordowski (*27.05.1968)



■ Letzte Besprechungen kurz vor der eigentlichen Gründung am 3.12.1960 – Von links: Edmund Neudeck, Gertrud Salewski, Joachim Behnke und Alfons Alba. Gertrud Salewski, die hier leider fast verdeckt wird, hat auch später mehr im Hintergrund gewirkt. Über Jahre leitete sie das Büro in Düsseldorf und kümmerte sich um die Einladungen zu Tagungen.

2004

Stellv. Vorsitzender: Wolfgang Nitschke (*21.09.1962)

Schriftführer: Adalbert Ordowski

2005

Für den verstorbenen Vorsitzenden Gerhard Nitschke übernimmt Wolfgang Nitschke als „amtierender Vorsitzender“ bis zur nächsten Wahl die Aufgabe.

Nach § 7 der Satzung wird vom Vorstand ein Ersatzmitglied benannt: Viola Nitschke-Wobbe (*03.06.1961)

2008 Satzungsänderung am 26.7.2008 und Neuwahlen

Vorsitzender: Wolfgang Nitschke

Stellv. Vorsitzender: Adalbert Ordowski

Schriftführerin: Dr. Gertraud Heinzmann (*10.12.1963)

Kassierer: Ulrich Wobbe

Geistlicher Beirat: Pfarrer Paul Magino

2012

Stellv. Vorsitzender: Norbert Czerwinski (*18.9.1963)

Schriftführerin: vakant

2013

Der „Geistliche Beirat“ Pfarrer Paul Magino wird von der Deutschen Bischofskonferenz zum Präses des Adalbertus-Werks erhoben.

2015

Rücktritt des stellv. Vorsitzenden Norbert Czerwinski.

Nach § 7 der Satzung wird vom Vorstand ein Ersatzmitglied benannt: Waldemar Pawilczus (*12.02.1961)

2016

Satzungsänderung und Neuwahlen am 10.09.2016.

Der Vorstand besteht künftig nur noch aus zwei Personen.

Vorsitzender: Wolfgang Nitschke

Stellv. Vorsitzender: Waldemar Pawilczus

2018

Präses: Pater Diethard Zils OP (*11.10.1935)

Erläuterungen:

Bei den satzungsmäßigen Wahlen, die nicht gesondert aufgelistet sind, wurden die Vorstandsmitglieder jeweils im Amt bestätigt.

Die Geistlichen Beiräte und Präses, sowie andere „geborene Mitglieder“ hatten und haben laut Vereinsrecht im BGB nur beratende Stimme im Vorstand und sind nicht beim Amtsgericht eingetragen.

Adalbert Ordowski heißt seit seiner Eheschließung am 31.08.2012 Adalbert Pollerberg.



■ 2004 wurde Wolfgang Nitschke in den Vorstand des Adalbertus-Werk e.V. gewählt. Seit 2005 ist er amtierender, seit 2008 gewählter Vorsitzender.



■ Pater Diethard Zils OP (l.) wurde im Jahr 2018 von der Deutschen Bischofskonferenz zum Präses des Adalbertus-Werkes berufen. Waldemar Pawilczus (r.) ist als stellv. Vorsitzender seit 2015 im Amt.



■ Einer seiner, unsere Arbeit prägender, Vorgänger als geistlicher Beirat war von 1975 bis 1996 Konsistorialrat Johannes Goedeke.

■ Wichtig für die Arbeit des Werkes waren schon immer die guten Geister im Hintergrund. Nach Gertrud Salewski übernahm Charlotte Neumann (*22.09.1948, †29.12.1991), die leider viel zu früh von uns gegangen ist, das Büro in Düsseldorf und die Anmeldung in Gemen. Hier im Bild 1984 mit Kassenwart Johannes Tucholski.



■ Alfred Ordowski ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Er war stellv. Vorsitzender, Kassenprüfer, hat viele Gottesdienste mit vorbereitet und die Ausstellung zum 60. Gementreffen zusammengestellt.



■ Referent, Fotograf, Vorleser, immer charmant und witzig. Winfried Derow war vom ersten Tag an dabei und von 1992 bis 1996 stellv. Vorsitzender.



■ Von links: Paul Magino, geistlicher Beirat und später Präses, Adalbert Ordowski (heute Pollerberg) und Ulrich Wobbe waren zwischen 1996 und 2016 zu verschiedenen Zeiten im Vorstand des Adalbertus-Werkes.